

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlicher
Hr. M.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Oröba.

Nr. 39.

Mittwoch, 17. Februar 1909, abends.

62. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonntage und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr.

Notationsdruck und Verlag von Zanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Edwin Piasnid in Riesa.

Freibank Glaubitz.

Morgen Donnerstag von nachmittag 2 Uhr ab kommt Schweinefleisch, roh, Pfund 40 Pfg., zum Verkauf.
Der Gemeindevorstand.

Anzeigen für das "Rieser Tageblatt" erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.
Die Geschäftsstelle.

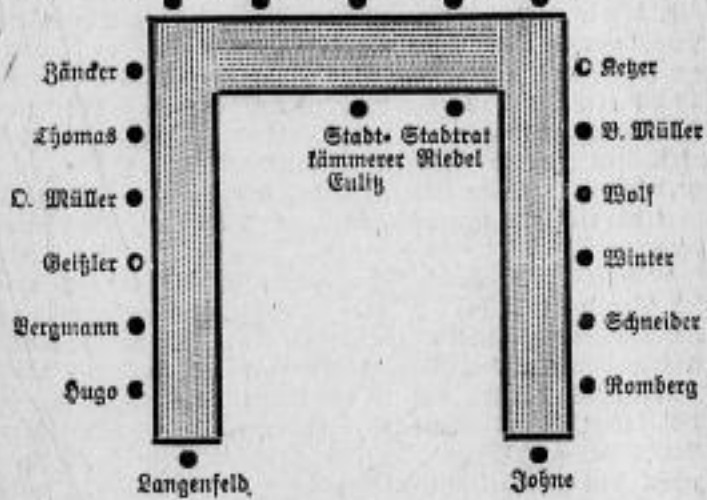
Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 17. Februar 1909.

— Nichtamtlicher Bericht über die gestern abend von 6 Uhr ab stattgefundene öffentliche Sitzung der Stadtverordneten, an der sämtliche Stadtverordnete bis auf Herrn R.-M. Fischer teilnahmen. Als Vertreter des Rates war Herr Bürgermeister Dr. Scheider zugegen, ebenso Herr Stadtrat Nibel.

Vor Eintritt in die Erledigung der Tagesordnung ergriff Herr Bürgermeister Dr. Scheider das Wort, um die neu in das Kollegium eingetretenen Herren Hugo und Romberg in ihr Amt einzuleiten. Es sei in diesem Jahre der seltene Fall vorgekommen, daß infolge Ausscheidens zweier unanständiger Mitglieder eine Ergänzungswahl unmittelbar nach der eigentlichen Wahl sich notwendig gemacht habe. Die Wahlen seien nun wieder ausgefallen. Durch das Vertrauen der Bürgerschaft seien die Herren Amtsgerichtsekretär Hugo und Bankdirektor Romberg in das Kollegium eingetreten und es sei nun an ihm, diese beiden Herren einzuleiten. Es sei beiden wohl bekannt, daß die Pflichten eines Stadtverordneten darin bestünden, der Stadt Bestes nach Kräften zu fördern, wobei sie sich jederzeit bei allen Entscheidungen von dem Interesse für das Allgemeinwohl, nicht von Sonderinteressen irgend welcher Art leiten lassen möchten. Er sei überzeugt, daß die Einzuweisenden mit diesen Grundgedanken in das Kollegium einträten und Anlässe daran den Wunsch, daß das Verhältnis zu den Kollegen so bleibe wie es gewesen sei. Denn nur bei gutem Einvernehmen könne Ersprießliches für die Stadt geleistet werden. In diesem Sinne wolle er sie ein und wünsche, daß die Arbeit, die sie leisten, ihnen zur Befriedigung und der Stadt zum Segen gereichen möge. Auch Herr Vorsitzender Schönherr begrüßte namens des Kollegiums die Neueingetretenen und wünschte ihnen Arbeiten Erfolg, daß diese Arbeiten ihnen zur Befriedigung, der Stadt aber zum Wohle dienen mögen. — Nach der nunmehr vollständigen Befehung des Stadtverordnetenkollegiums zeigt der Sitzungsaal folgendes Bild:

Hr. No. Vor. Vor. Präs. R.-M.
Braune Schnauber Schönherr Dr. Scheider Fischer



1. Die am 12. Januar beschlossene Verteilung des Sparkassenreingewinnes ist von der Kgl. Amtshauptmannschaft genehmigt worden. Hierbei ist jedoch von der Amtshauptmannschaft darauf hingewiesen worden, daß die Aufwendung für Straßenaufbauten, Beleuchtung usw. ohne ausreichende Begründung zu den Mitteln gerechnet worden sei, die für Verwendung des Sparkassenreingewinns allein zulässig und gerechtfertigt seien. Für fernere würde wohl eine Änderung eingetreten haben. Das Kollegium nahm hieron lediglich

Kenntnis. Der Herr Bürgermeister erklärte noch, daß er noch nicht nachgeprüft habe, ob die Bedenken der Amtshauptmannschaft gerechtfertigt seien. Aber seien sie berechtigt, so seien doch im Haushaltsplan noch eine Anzahl Posten, denen ohne Frage der Sparkassenreingewinn zugute kommen müsse.

2. Der Rat hat beschlossen, für eine diese Ostern zu veranstaltende Lehrlingsarbeiten-Ausstellung ein Berechnungsgeld von 150 M. zu verwilligen. Ohne Debatte stimmt das Kollegium dem zu.

3. Ferner hat der Rat 1800 M. bewilligt, um einen Versuch zur Beschotterung der Straßen mit Basalt zu machen. Es soll hiermit die von der Bahnhofstraße nach der Elbe führende Straße beschottert werden, wozu 200 cbm à 9 M. nötig sind. Die Basaltsteine werden von Hermann-Wendtschke bezogen. Der Betrag soll den Beträgen der in früheren Jahren zur Beschotterung des alten Pausiger Weges angefallenen Gelder entnommen werden. Auf eine Anfrage des Herrn V. Müller, ob man anderweitig schon Versuche mit Basaltbeschotterung gemacht habe, erwiderte der Herr Bürgermeister, daß Basalt in Sachen das anerkannt beste Beschotterungsmaterial sei. Ob Basalt als Pflaster von derselben Güte sei, vermöge er nicht anzugeben. Die Güte des Basalts als Beschotterungsmaterial bestätigt auch Herr Schönherr. Herr Bergmann fragt an, ob nicht auch der Gangler Stein Basalt sei. Ihm antwortet Herr Winter, daß dieser Stein zwar als Basalt verkauft werde, er sei aber minderwertiger. Nach nochmaliger Bemerkung des Herrn Bürgermeisters, daß der echte Basaltstein um vieles geeigneter und bedeutend besser sei, wird die Ratsvorlage einstimmig angenommen.

4. Im Stadtkrankenhaus haben sich einige bauliche Veränderungen nötig gemacht, für welche der Rat nach Vorschlag des Krankenhausausschusses insgesamt 1600 M. bewilligt hat, die aus verfügbaren Anleihemitteln zu entnehmen sind. Es soll ein Abschluß der Korridore nach den Operationssälen zur Vermeidung jetzt bemerkbar gewesener Zugluft ausgeführt werden, der 430 M. kostet, eine Dachkammer soll zu einer Mädchenkammer umgebaut werden (Kosten 570 M.) und zur Schaffung einiger Vorkammern machen sich Baulichkeiten nötig, die 600 M. kosten. Ohne Debatte und einstimmig wird die Ratsvorlage gutgeheißen.

5. Neue Aufwendungen erfordert auch der Schlachthof. Der Rat hat nach Vorschlag des Schlachthofausschusses 4000 M. zur Umänderung der Rühlkammer bewilligt. Im Gegensatz zu dem Ausschusse beschloß aber der Rat, die Mittel hierfür nicht aus dem Erneuerungsfonds, sondern aus Anleihemitteln zu decken, da der Erneuerungsfonds hypothekarisch festgelegt ist. Wie die neue Anlage gedacht ist, erläuterte Herr Reyer. Die Nachteile der jetzigen Anlage bestanden darin, daß nicht die nötige Rühlmenge hervorgerufen werden konnte. Die ganze Verrieselung soll gleichmäßiger erfolgen, was dadurch erreicht werden wird, daß die Rühlkammer aus Holzwänden bestehen soll. Von den Kosten entfallen 2015 M. auf maschinelle Teile, 1985 M. auf Baulichkeiten. Die Ausführung der Anlage soll der Firma Gumbold in Chemnitz, die die Rühlanlage gebaut hat, übertragen werden. Herr Bürgermeister bittet unter Begründung des Ratsbeschlusses, wobei er die Notwendigkeit der Umänderung der Rühlkammer hervorhebt, um Beitritt zum Ratsbeschlusse. Das neue System sei von der Firma Gumbold seit 13 Jahren ausprobiert. Herr Langensfeld möchte vor Ausführung der Arbeiten noch eine andere Firma zugezogen wissen; ihm pflichtet sowohl Herr Winter wie Herr Schnauber bei. Deren Bedenken sucht aber Herr Reyer zu zerstreuen; die Firma Gumbold erhalte davon ganz geringe Vergütungen, nur das System werde von ihr angenommen. Ein sehr günstiges Gutachten über dieses System lag vor und wurde vom Herrn Vorsitzenden vorgetragen. Daß die

Firma auf dem Gebiete der Rühlanlagen sehr leistungsfähig sei, so führte hierauf der Herr Bürgermeister aus, dafür spreche auch, daß die Firma z. B. für die Schiffe des Norddeutschen Lloyd die Rühlanlagen liefere. Der Schlachthofausschuß habe alles reiflich erwogen und genau geprüft und er glaube, nichts Besseres erreichen zu können. Es sei die Frage, ob man das alles, was man jetzt mit verwenden wolle, verwenden könne, wenn man die Lieferung einer anderen Firma übertrage. Herr Reyer mahnt noch, die Sache nicht auf die lange Bank zu schieben, denn die Rühlkammer sei bereits eingerissen. Er nimmt die Firma in Schutz, daß sie etwa nicht auf der Höhe der Zeit stehe. Der Herr Vorsitzende erwähnt, daß die Firma sich sieben Wochen Lieferungszeit bedungen habe; man müsse sich also schnell entschließen, wenn man nicht ohne Rühlanlage zu einer Zeit sein wolle, wenn sie gebraucht würde. Herr Wolf spricht für Annahme der Vorlage, worauf schließlich noch Herr Langensfeld anfügt, daß man, wenn man doch auf die Firma zugewinne, möglichst ausgedehnte Garantien sich sichere. Die hierauf erfolgte Abstimmung ergab den Beitritt zum Ratsbeschlusse gegen die Stimmen der Herren Schnauber, Langensfeld und Winter.

6. Zur Vornahme von baulichen Veränderungen in den Kasernen hat der Rat 14818.50 M. nach Vorschlag des Garnisonausschusses bewilligt. Es sind folgende Arbeiten vorgelesen: In Kaserne 68, 1. Abt.: Verbesserung der Abortanlagen (4330 M.), Erneuerung der Ofen in den Verwaltungszimmern (1120 M.), Schaffung einer Wasserentnahmestelle in der Schmiede, Umänderung im Pferdestalle (400 M.), Gasbeleuchtung (299 M.), Ersetzung des Tores III durch ein eisernes. Die Kosten sind insgesamt auf 7829.65 M. veranschlagt. — In Kaserne 32, 1. Abt.: 8 Waschtische, Fortsetzung der Fußbodenerneuerung (918 M.), Umänderung des Unteroffizier-Speisezimmers (1200 M.), Umänderungen in Unteroffizier- und Mannschaftsküchen. In Kaserne 32, 2. Abt.: Die ersten drei Posten wie bei der 1. Abteilung, ferner Erneuerung des äußeren Puges am Stalle (2050 M.) und Erneuerung des Stallpflasters (1152 M.). Die Kosten der Baulichkeiten in den beiden Kasernen belaufen sich auf 11888.85 M. Es hat sich aber ergeben, daß die Umänderung der Unteroffizier-Speisekammer sich auf je 300 M. mehr belaufen wird, als veranschlagt, sodaß 600 M. mehr zu verwilligen sind. Für die Erneuerungen sind 4800 M. bereits in den Haushaltsplan eingestellt, sodaß noch 14818.50 M. zu verwilligen bleiben. In der Debatte hierüber warnte zunächst der Herr Bürgermeister vor der Annahme, daß etwa alle Wünsche des Garnisonkommandos hätten berücksichtigt werden können. Nur das wirklich Notwendige sei von den Vorschlägen berücksichtigt worden. Er gibt dann ausführliche Begründung zu den einzelnen Punkten und versichert auf eine Anfrage des Herrn V. Müller, wie sich die Kasernen verhalten, darüber und über andere einschlägige Verhältnisse in der nächsten Sitzung Auskunft zu geben. Herr Jänder bittet um Ausschreibung dieser Arbeiten, Herr V. Müller hält es für wünschenswert, daß diese Posten bereits in den Haushaltsplan eingestellt worden wären, Herr Schnauber wünscht zu wissen, ob diese Veränderungen lediglich als Unterhaltung oder als Verbesserungen zu betrachten seien, die durch Serwisgelder wieder vergütet würden. Der Herr Bürgermeister bemerkt, daß dies teils Unterhaltungskosten, teils Verbesserungen seien und Herr Schneider konstatiert schließlich die Notwendigkeit, diese Umänderungen und Erneuerungen vorzunehmen. Hierauf tritt das Kollegium einstimmig dem Ratsbeschlusse bei.

7. Zur Vornahme von baulichen Veränderungen im Realprogymnasium bewilligte der Rat 175 M. Die Umrahmung des Schachtes für die Einführung des Koffes, durch den Wasser in den Keller eindringt, ist zu heben, der Asphaltüberzug über dem Dach des Zeichenkaales ist zu erneuern, da Wasser in die Decke eindringt.

Das gute Riebeck-Bier.

lassen, und schließlich hatte sich vom Wort des Hausmanns...

— Folgende Warnung, die der Dresdner Verein gegen Unwesen im Handel und Gewerbe verbreitet, ist auch für die hiesige Gegend am Platze...

— Nach dem starken Eisgange auf der Elbe ist der Fischfang im Strome sehr ergiebig gewesen. Es waren vor allem Welse, die in ganz stattlicher Größe gefangen wurden...

— Ein Konkurrent der Halsbrücker Esse bei Freiberg, bekanntlich der höchste Schornstein der Welt, befindet sich in Greatfalls in Amerika im Bau...

— Als erstes sächsisches Regiment, in dem ein landwirtschaftlicher Kursus für Soldaten — wie solcher im Interesse der deutschen Landwirtschaft in verschiedenen Garnisonorten des Reiches bereits eingerichtet ist — stattfindet, ist das Infanterie-Regiment Nr. 108 in Baugen zu nennen...

— Am Montag Abend fand in Dresden eine Konferenz der in Sachsen tätigen Bau- und Bezirksleiter der Gewerkschaften statt, zu der 57 Delegierte erschienen waren. Die Konferenz beschloß die Schaffung einer gewerkschaftlichen Zentrale für Sachsen...

— Auf die Rundgebung der Reichsfinanzreformversammlungen der Dresdner Rationalen Ausschüsse vom 12. Februar hat der Reichsfiskus deren Vorsitzenden Herrn Dr. med. Hopf folgende Drahtantwort zugehen lassen: Für die mir telegraphisch übermittelte Rundgebung der Rationalen Ausschüsse danke ich aufrichtig...

Finanzreform durchgeführten Vermächten, die unserm Reichs...

— Die Chemnitzer Konferenz, eine Vereinigung von Geistlichen und Laien der evangelisch-lutherischen Landeskirche, die der mehr konservativen Richtung angehört, tagte am Montag und Dienstag im Carolo-Hotel in Chemnitz. Die erste Versammlung fand am Montag Abend statt. Herr Pastor Martin aus Hartau hielt einen Vortrag über die Benutzung der Presse zur Verbreitung christlicher Gedanken in den Gemeinden...

— Die Vorstände des Landesvereins der Freisinnigen Volkspartei für das Königreich Sachsen und des Liberalen sächsischen Landesverbandes (Freisinnige Vereinigung) tagten am Sonntag in Leipzig im Hotel Palmbaum, um in gemeinsamer Sitzung über die bevorstehende sächsische Landtagswahl eine prinzipielle Verständigung anzubahnen...

— Die Landesversammlung des Bundes der Bauwirte für das Königreich Sachsen findet am Freitag, den 19. März, mittags 1 Uhr in Dresden im Stadthaus „Liloli“ statt. Herr Chefredakteur Dr. Oertel wird über die Reichsfinanzreform sprechen...

— Das Ministerium des Innern hat kürzlich eine Verordnung betreffend die Baumeisterprüfungen und Baumeistertitel erlassen. 1. In der Verordnung, die Baumeisterprüfungen und den Baumeistertitel betreffend, vom 12. Februar 1903 enthält § 3 unter a folgende Fassung: a) im Maurer- oder Zimmerhandwerk die allgemeine Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen besteht, oder, ohne eine Meisterprüfung bestanden zu haben, im übrigen den Anforderungen des § 129 Absatz 1 Satz 2 der Gewerbeordnung in der Fassung des Reichsgesetzes vom 30. Mai 1908 entspricht...

— Die königliche Staatsregierung stellt gegenwärtig Erhebungen an wegen Errichtung eines selbständigen Fonds zur Unterstützung der Gemeinden bei der Errichtung freiwilliger Feuerwehren und der Beschaffung neuer Feuerpritzen und Feuerlöschgeräte...

für die im Dienste verunglückten Feuerwehrleute und deren Hinterbliebene aufgebracht wurde und für die Gemeinden so wenig übrig geblieben ist, daß deren Interesse an dem Fonds zurückgeht. Infolgedessen sind in neuerer Zeit nur wenig freiwillige Feuerwehren in Sachsen gegründet worden, obwohl ein Bedürfnis hierzu vielfach vorliegt. Den ohnehin schon stark belasteten Gemeinden ist der einmalige Aufwand für die Neubildung einer freiwilligen Feuerwehr, der bei 30 Mann mit einer Spritze immerhin 2400 bis 2900 Mk. beträgt, zu hoch. Um dem Uebelstande abzuhelfen, soll eine dauernde Neuregelung dieses Unterstützungsgebietes erfolgen und zwar so, daß der Feuerwehrrfonds in einen Fonds zu persönlichen Unterstützungen der Feuerwehrleute und deren Witwen und Waisen in Höhe von jährlich 50 000 Mk. und in einen Fonds zur Gewährung von Beihilfen für die Gemeinden in Höhe von 30 000 Mk. gespalten wird...

— ESK. Nach einer Mitteilung der „Volksgezundheit“ (Blätter für Nützlichkeit und gemeinnützige Gesundheitspflege) ist es recht interessant, an der Hand amtlicher Feststellungen einmal den wirklichen Wert mancher Volksheilmittel mit ihren Verkaufspreisen zu vergleichen. Ein Mittel gegen Wunden und Hühneraugen, Preis 3 Mk., Wert 20 Pf.; gegen Ohrenschmerzen, Wert 15 Pf.; Pillen gegen Vollblütigkeit und Kopfschmerzen, 2,40 Mk., Wert 60 Pf.; ein Mundwasser 3 Mk., Wert 50 Pf.; ein Pulver gegen Husten 4 Mk., Wert 12 Pf.; ein weiteres Mittel gegen Heftigkeit 24 Mk., Wert 1,75 Mk.; Asthmakraut 3 Mk., Wert 50 Pf.; Augensalbe 3 Mk., Wert 40 Pf.; Augenheilmittel 3 Mk., Wert 20 Pf.; Bandwurmmittel 6 Mk., Wert 10 Pf.; Parterzeugungsmittel 2,90 Mk., Wert 20 Pf.; Salbe gegen Sommerprossen usw. 3 Mk., Wert 20 Pf.; Epilepsiemittel 25 Mk., Wert etwa 3 Mk.; ein anderes Epilepsiemittel 15 Mk., Wert 10 Pf. Tiefe Beispiele können noch um Hunderte vermehrt werden; zahlreiche täglich angepriesene Mittel finden sich unter ihnen.

Dresden. Aus Anlaß der herrschenden Arbeitslosigkeit hat die sozialdemokratische Fraktion des Stadlverordneten-Kollegiums folgenden Antrag eingebracht: „Kollegium wolle beschließen, den Rat zu ersuchen, 1. Arbeiten in größerem Umfang als bisher zur Milderung der Arbeitslosigkeit bereitzustellen und sofort in Angriff zu nehmen; 2. allen schulpflichtigen Kindern beschäftigungsloser Arbeiter auf Kosten der Stadt ein warmes Mittagessen zu verabreichen; 3. den Arbeitslosen, die keine Beschäftigung erhalten können, bis zur Behebung ihrer durch die Arbeitslosigkeit erzeugten Notlage eine Vorunterstützung zu gewähren, die nicht als Armenunterstützung angedeutet werden darf, und hierzu aus disponiblen Mitteln 30 000 M. freizustellen; 4. den Sozialen Ausschuss zu beauftragen, die Frage der kommunalen Arbeitslosen-Unterstützung zu erwägen, die Erfahrungen anderer Städte als Unterlage zu benutzen und den Stadlverordneten hierüber baldigst eine Vorlage zugehen zu lassen.“

Seditz. Im Walde des Ziegeleibehlers Schabel in Hertzswalde war der Ziegeleiarbeiter Ferdinand Dieck mit noch zwei Arbeitern mit Holzsägen beschäftigt. Als der Stamm so weit gelodert war, daß er fallen mußte, rutschte der Arbeiter auf dem Eise aus und kam direkt unter den stützenden Stamm, der ihm die Hirnschale zertrümmerte. Am Sonnabend früh ist der Mann seinen schweren Verletzungen erlegen. Er war 38 Jahre alt, verheiratet und hinterläßt eine Frau und mehrere unermögelt Kinder. Das älteste derselben soll nächste Ostern aus der Schule kommen.

Pulsnitz. Zwei Kaufleute aus Dresden und Chemnitz, die in verschiedenen Städten, die letzten Tage auch in Pulsnitz und Umgebung, wertlose Wechsel an den Mann zu bringen versuchten und brachten, um sich Beträge von 10 bis 100 Mark zu erschwindeln, wurden von der hiesigen Polizei festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt. Sie versuchten ihre Wechsel an Kellnerinnen und Hausdiener zu verkaufen. Beide sind schon des öfteren vorbestraft und führten, wie aus ihren Papieren zu ersehen war, mehrere Namen.

Baugen. Zwei Standaalprozeße, die bereits am 19. November 1908 vor dem Schöffengericht Jitzau zur Verhandlung gelangt waren, wurden am Montag vor der 2. Strafkammer des Bauhener Landgerichtes nochmals verhandelt. Es handelt sich um die Privat-Beleidigungsklagen des Fabrikbesizers Bernhard Schubert und des praktischen Arztes Dr. med. Wengel in Jitzau (letzterer jetzt in Berlin) gegen den Apothekenbesitzer Johannes Wüthner-Wobst und den Redakteur Karl Otto Uhlig der „Volks-Zeitung“ in Jitzau. Das Schöffengericht Jitzau verurteilte Uhlig und Wüthner-Wobst zu je 2 Monaten Gefängnis. Gegen dieses Urteil hatten die beiden Verurteilten Berufung eingelegt. In beiden Fällen wurde das erstinstanzliche Urteil aufgehoben. Uhlig wurde zu einer Geldstrafe von 1000 Mark oder zwei Monaten Gefängnis, Wüthner-Wobst zu 1500 Mark Geldstrafe oder zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Berufungskläger haben die Kosten des Verfahrens zu tragen. Bei beiden Verurteilten wurde ihre bisherige Unbescholtenheit als strafmildernd, dagegen die Schwere der Beleidigung als strafschärfend während in Betracht gezogen. Auf bloßen Dienstmädchenklass hin hatten die beiden Verurteilten öffentlich den Vorwurf eherechtlichen Verkehrs erhoben.

Pulsnitz. Arbeitslosigkeiten sollen hier vorgenommen werden. Es würden damit frühere primitiv betriebene Vorkerungen wieder aufgenommen werden. Zur Tusch-

Mitteilung des Projekts wurde eine Bergbau-Gesellschaft...

Ober-Bergerwitz. Hier hatte die Frau des An- wohners...

Blauen i. D. Die 28-jährige Wäckerin Hedwig R. hatte ihrem Bräutigam unrichtige Angaben über die Ver- mögensverhältnisse...

Rochlitz. Am Sonnabend gegen Abend landete auf der Flur des Herrn Gutsbesitzer Hammer in Großmilkow ein großer mit drei Herren und einer Dame besetzter Luft- ballon...

Leipzig. Die Vorbereitungen für die 500-jährige Jubelfeier der Universität Leipzig im Sommer dieses Jahres kommen schon jetzt in Gang...

Leipzig. Die Vorbereitungen für die 500-jährige Jubelfeier der Universität Leipzig im Sommer dieses Jahres kommen schon jetzt in Gang...

Leipzig. Die Vorbereitungen für die 500-jährige Jubelfeier der Universität Leipzig im Sommer dieses Jahres kommen schon jetzt in Gang...

Vermischtes.

Schwers Grubenunglück in England. In einer Kohlengrube in West-Stanley, nordwestlich von Dur- ham, ereignete sich gestern eine heftige Explosion...

Baueinsturz. In Madrid ist ein im Bau be- griffener Neubau zum Museum der schönen Künste einge- stürzt...

Arman's Zügel nahm gestern nachmittags seine öffentlichen Flugversuche auf dem Tempelhofer Feld wieder auf...

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 17. Februar 1909.

Dresden. Staatsminister Dr. Graf v. Schöner- thal begab sich heute vormittag in die Klinik des Hofrats Dr. med. v. Mangoldt...

Berlin. Der heutigen Sitzung des deutschen Landwirtschaftsrates wohnte auch der Kaiser bei...

Berlin. Der Kronprinz begab sich heute früh in Vertretung des Kaisers über Wittenberge in das Ueber- schwemmungsgebiet der Elbe bei Seehausen...

Berlin. Von dem Hochwasser in der Elbmarsch zwischen Werben und Bengen haben sich große Eisfelder an- gesammelt...

Berlin. In Johanniskirch hat heute Vormittag der Schlossermeister Wust mit seiner Frau, seine beiden Kin- der und sich selbst umgebracht...

Berlin. Das fortwährende Entkommen der Messer- stecher begünstigt die Steigerung der Aufregung und das Entstehen wilder Gerüchte...

Magdeburg. Der Bankier Dr. John, Mit- inhaber der Firma Schlein & Schuler, Bank- und Bau- geschäft, erkrankte...

Bingen. Im Wahlkreise Bingen-Algen wurden nach den bis 11 Uhr nachts vorliegenden Ergebnissen ab- gegeben für Kroll (Frei.) 8200, Uebel (Ztr.) 5800, Becker (Natl.) 5100, Adelsing (Soz.) 1200 Stimmen...

Jansbrunn. In Schüttritz haben zahlreiche Ba- winenstürze großen Schaden angerichtet...

Budapest. Zum Schluß der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses kam es zu förmlichen Szenen...

Prag. Vor dem hiesigen Schwurgericht begann gestern der Verurteilungsprozess der Höckerin an der hiesigen Universität...

Rotterdam. In Rotterdam bei Haag ist dem „Nieuws Rotterdam Cuirant“ zufolge ein Ehepaar an Venenpest erkrankt...

Genf. Bei der gestern stattgehabten Konfrontation des verhafteten Anarchisten Seelig gab dieser zu, der Ver- fertiger der in Düsseldorf gefundenen Bombe zu sein...

Paris. Nach einem dem Kolonialministerium zu- gegangenen Telegramm wurde die Insel Neu-Caledonien von einem drei Tage währenden Orkan heimgesucht...

Planungen großen Schaden. Mehrere Segelschiffe gingen unter, doch konnten die Mannschaften gerettet werden.

Madrid. Einer Blückerung zufolge ist im Rathausfassade zu Bunsel, wo gerade Restaurationsarbeiten stattfanden, der Fußboden durchgebrochen...

Washington. Das Repräsentantenhaus nahm gestern einen Gesetzentwurf an, in dem für alle Ozean- dampfer, die Passagiere an Bord führen, die Ausstattung mit drahtloser Telegraphie gefordert wird...

Washington. Die Senatskommission hat einen Zusatz zur Flottenverleihe angenommen, der es in das Er- messen des Präsidenten stellt, die Größe der Flotte in den pazifischen Gewässern zu halten...

Regio. Nach Privatmeldungen sind bereits 200 Leichen der Opfer des Theaterbrandes in Acapulco geborgen. Sie sind bis zur Unkenntlichkeit verbrannt und verkümmert...

Wasserkunde. Tabelle mit Wasserständen in verschiedenen Orten.

Marktberichte. Großenhain, 16. Februar. Schweine in einem Markt. Preis eines Ferkels: 10-12 Mark, eines Schweines: 26-27 Mark...

Table with 10 columns: Ort, Wasserstand, etc.

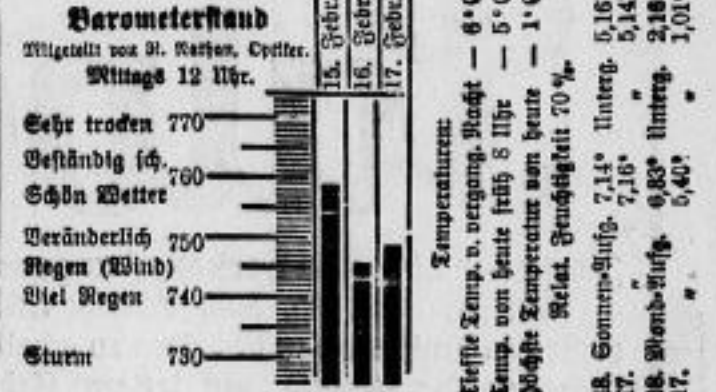
Table with 10 columns: Ort, Wasserstand, etc.

Marktberichte. Großenhain, 16. Februar. Schweine in einem Markt. Preis eines Ferkels: 10-12 Mark, eines Schweines: 26-27 Mark...

Heutige Berliner Kassa-Kurse:

Table of exchange rates for various banks and locations like London, Paris, etc.

Wetterwarte.



Wetterprognose

der R. S. Landeswetterwarte für den 18. Februar: Schwache Südwestwinde; heiter; Temperatur nicht erheblich geändert; vorwiegend trocken.

Nießer Eisenbahn-Jahrplan

Table of train schedules for various routes and stations.

Ankunft in Niesitz in der Richtung von

Table of arrival times for trains from different directions.

Die mit * bezeichneten Züge sind Schnellzüge, für welche Zuschlagstarben zu lösen sind. Die mit + bezeichneten Züge fahren IV. Wagenklasse. E = Güterzug. Für Güter wird Schenkungs- zuschlag nicht erhoben.

Zur Fastnachtsbäckerei

empfehle:

Hochfeine Molkebutter, à Pfund 120, 125 und 130 Pfg.	Thesbutter, das feinste was es gibt, à Pfund 85 Pfg.
Das Billigste und Beste zum Kuchenbacken ist mein feines Stern-Mehl, Original-Beutel, à 5 Pfund 85 Pfg.	Zum Füllen der Pfannkuchen: Pflaumenmus, à Pfund 20 Pfg. Marmelade, gemischt, . . . 25 . Himbeer-Marmelade, . . . 50 .

Pflanzenfett, à Pfund 55 Pfg. | **Salmbutter,** à Pfund 60 Pfg. | **Schweinefett,** à Pfund 70 Pfg. garant. rein.

Es ist nicht jeder Hausfrau möglich, zum Kuchenbacken Molkebutter zu verwenden; daher empfehle ich meinen feinen

SB-Butter-Ersatz „Saalestern“, à Pfund 90 Pfg.

Um auch solchen Kunden, die meinen Butter-Ersatz „Saalestern“ noch nicht probiert haben, zu einem Versuch zu veranlassen, erhält jeder von Donnerstag, den 16. bis Sonnabend, den 20. d. M. beim Einkauf von 1 Pfund „Saalestern“ $\frac{1}{2}$ Pfund feinste Schokolade oder 1 Pfund gemischte Marmelade als Beigabe gratis.

Ernst Handtusch, Riesa, „Milka“-Niederlage.

Hauptstraße 58.

Telephon 161.

Im Zeitalter der Surrogate

leben wir; darum sollte jede Hausfrau trachten, nur echtes, unverfälschtes Material zu verwenden. Liebig's Fleisch-Extract, dies altbewährte Hilfsmittel zur Verbesserung und Kräftigung der verschiedensten Gerichte kann durch kein Surrogat ersetzt werden.

Eine Serie von 6 Kärtchen der bekannten Liebigbilder erhält Jeder gratis und franko, der dieses Inserat komplett ausschneidet und es portofrei an Schlüter & Maack, Repräsentanten der Liebig-Gesellschaft, Hamburg, Glockengießerwall 1, einsendet; am besten als offene Drucksache mit 3 Pfennig frankiert, wobei die genaue Adresse des Absenders auf die Rückseite des Umschlags zu schreiben ist.

Der Versand unseres zu einer Weltberühmtheit gewordenen Spezialbieres

Salvator

findet alter Sitte und Herkommen gemäß auch heuer im Monat März statt. Um sicher zu sein, auch wirklich „Salvator“ und nicht etwa eine der vielfachen Imitationen desselben zu erhalten, wolle man auch auf die nachstehend abgebildete, auf jedem Gebinde und jeder Flasche angebrachte Schutzmarke achten, die wie die Bezeichnung „Salvator“ selbst uns patentamtlich geschützt ist.



**Actiengesellschaft Paulanerbräu
Salvatorbrauerei**

München.

Generaldeponitär:

**Hermann G. Müller, Biergrosshandlung,
Inhaber: Emil Steigelmann, Hoflieferant, Dresden-A.,
Ostra-Allee 26 c.**

Für die uns bei dem Heimgange unseres teuren Entschlafenen, des

Herrn Carl Anton Unger

erwiesene Teilnahme sagen tiefgefühltesten Dank

Dresden und Riesa.

die Hinterbliebenen.

Königl. Sächs. Kriegerverein „König Albert“ zu Riesa.
Zur Beerdigung des Kam. Zigarrenfabrikant **K. W. Feind,**
Feldzugsteilnehmer, stellt der Verein morgen **Donnerstag** mittig
 $\frac{1}{2}$ 1 Uhr im „Kronprinz“.
Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten. **Der Vorstand.**

Freie Vereinigung des R. S. 4. Inf.-Reg. Nr. 103.
Zu dem nächsten Freitag, den 19. Februar, abends 8 Uhr im
Hotel „Wettiner Hof“ stattfindenden

10. Stiftungsfest,
bestehend in Konzert, Theater und Ball, werden die Kameraden
nebst Angehörigen hierdurch freundlichst eingeladen.
Der Gesamtvorstand.
NB. Gaskarten sind beim Vorstehenden zu entnehmen.

Gewerbeverein.
Donnerstag, den 18. Februar c., abends 8 Uhr
Plenar-Versammlung im Vereinslokal (Ratskeller).
Tagesordnung: Eingänge. Vortrag des Herrn Schuldirektor
Diegel: Ein Gang durch die „Chemische Fabrik“ zu Riesa. Auf-
nahmen. Fragekasten. — Um zahlreichen Besuch wird gebeten.
Gäste willkommen. **Der Vorstand.**

Café Sonnabend, Sonntag und Montag, den
20., 21. und 22. Febr. 1909

Döring. Gebirgs-Grottenfest
verbunden mit musikalischer Unterhaltung.
Zum Ausschank gelangt für diese Saison das letzte
Tuchersche Bockbier.
Hierzu ladet ergebenst ein **Gerrn. Gempel.**

Theater in Riesa
Hotel Höpfer.
Gastspiel des anerkannt vorzüglichen Operetten-Ensembles vom Großen-
hainer Stadttheater. Direktion: **R. E. Zschiedrich.**
Sonnabend, den 20. Februar
unter Mitwirkung der gesamten Kapelle des Pionier-Battl. Nr. 22
Der Zigeunerbaron.

Große Operette in 3 Akten von Joh. Strauß.
Preise der Plätze:
Im Vorverkauf: Sperrpl. (num.) 1,50 Mk., 1. Platz 1,— Mk.,
2. Platz 60 Pfg.
An der Abendkasse: Sperrpl. (num.) 1,75 Mk., 1. Platz 1,25 Mk.,
2. Platz 75 Pfg., Gallerie 30 Pfg.
Der Vorverkauf befindet sich in der Buchdruckerei Abendroth
(Durchgang) und im Zigarrengeschäft **E. Wittig, Wettinerstraße.**
Schaustellungslokal **K. E. Zschiedrich.**

Bahnhof Priestewitz.
Sonntag, den 21. Februar 1909
groß. Preisfest-Turnier
in 2 Serien. Serie 4 Marl.
Preisverteilung findet nach Beendigung der zweiten Serie
nach der höchsten Punktzahl aus beiden Serien statt.
Erste Serie 3 Uhr, zweite Serie $\frac{1}{2}$ 8 Uhr.
Hierzu ladet ergebenst ein **Paul Weichpflog.**

Gelegenheitskauf.
Diese Woche wird ein
Posten Damenkleiderstoffe
für nur **1,00** und **1,50** per Meter verkauft
(Wert per Meter bis 4,50).
Bitte Schaufenster beachten!
Ernst Mittag, Wettinerstraße 15.

Müller's Masken-Garderobe
Dresden, Grunzerstraße 13 — Telephon 9715
Größte Auswahl reizender Kostüme zu billigsten Preisen.
Katalog gratis — Großer Versand nach auswärts.

Montag mittig $\frac{1}{2}$ 1 Uhr verschied nach kurzem
Krankenlager unsere kreisorgende gute Mutter, Schwieger-,
Groß- und Urgroßmutter, Frau
Anna Christiane verw. Bähr
geb. Schumann
im 81. Lebensjahre.
Sohlis, am 16. Februar 1909.
Die trauernden Hinterlassenen.
Die Beerdigung findet Freitag nachm. 2 Uhr vom
Trauerhause aus statt.

Stimmungsbild aus dem Deutschen Reichstage.

Eigen-Bericht. Sch. Berlin, 16. Februar 1909.
Der Stat des Reichseisenbahnnamens verzeihet war nur eine Ausgabe von 440 000 Mark, die Diskussion über diesen Stat währte aber zwei Sitzungstage. Wenn die Abgeordneten Gelegenheit haben, Eisenbahnschmerzen vorzubringen, gleicht die Debatte einer Strecke ohne Ende. Man konnte, da das Haus nicht beschlußfähig war, nicht wagen, das Schlusssignal zu geben. Der Schrankenwärter, der Herr Präsident, mußte also alle Reden passieren lassen. Herr Stolle von den Sozialdemokraten führt Beschwerde über die Behandlung der Unterbeamten und über die Zunahme der Betriebsunfälle. Präsident des Reichseisenbahnnamens Schulz stellt fest, daß die Unfälle erheblich zurückgegangen seien. Herr Schrader von den Freisinnigen wendet sich gegen die Erzberger'schen Ueberreibungen von der „privilegierten Faulenzerei“ der Beamten. Unter dem Bellsal des Hauses fährt er aus, daß es nicht darauf ankomme, wie lange ein Beamter arbeite, sondern wie er arbeite. In Schrader'schem Sinne spricht auch der konservative Gans v. Puttli. Er ist der Ueberzeugung, daß der größte Teil unserer Beamenschaft genügend arbeite und durchaus seine Pflicht tut. Wie alljährlich, ist auch heute das bekannte Eisenbahnstreit-Intermezzo zwischen Bayern und Württemberg zu verzeichnen. Redner der Württemberger ist der deutsche Volksparteiler Storz. Der Präsident der Reichseisenbahnen sollte energischer sein gegenüber dem Eisenbahnpartikularismus. Preußen und Bayern seien ein Herz und eine Seele und Württemberg sei der Leidtragende. Die Eisenbahnen gegen politische mißliebige Blätter sei unzulässig. Prompt hält der Zentrumsgesandnete Seraph Pichler seine Eisenbahnrede. Der „Eisenbahnkönig Bayerns“. Zur Illustration des Württembergischen Partikularismus erzählt er unter der Helterkeit des Hauses, wie aus der württembergischen Station Wangen die Reisenden um den Lokomotivführer herumstehen und zuschauen, wie er von dem Heizer eingeseift und dardiert wird und als sie ihn fragen, warum er das nicht lieber in Pergah mache, damit sich dort die Reisenden aus Lindau etwas restaurieren könnten, antwortet er: „Ja, schauen, die Restaurationsion in Pergah ist halt bayrisch.“ Als er im Zusammenhang mit der neuen Postordnung in Württemberg von Schmiergeldern spricht, weist ein Württembergischer Bundesbevollmächtigter diesen Ausdruck energisch zurück. Nachdem der Sozialdemokrat Sachse bessere Besoldung der Eisenbahnarbeiter gefordert hat, wird das Streitwort Bayern-Württemberg zum Terzett. Herr Ulrich, der heftige „Hosozialist“, polemisiert gegen den großen Bruder Preußen, der Hesse jährlich 3 Millionen zu wenig herausgibt. Im Gegensatz zu ihm betont der national-liberale Seyl zu Herrnsheim, die große Mehrheit in Hesse freue sich über das Abkommen mit Preußen. Die übrigen Staaten wären sehr froh, wenn sie solche Verträge hätten. Das bestätigt ihm der sächsische Storz, der gegen die Verteilungsfähigkeit Pichlers polemisiert. Der weißt darauf hin, daß das Eisenbahnwesen Bayerns sich

entwickelt habe, obwohl er, ein Schwarzer, Verkehrsreferent sei. Der Sozialist David kommt Ulrich zu Hilfe. Von Preußen sei Berechtigung nicht zu erwarten. Ein endloses Hin und Her. Seyl zu Herrnsheim und der Präsident der zweiten heftigen Kammer Gans wenden sich gegen den ironischen Vorschlag des konservativen v. Brodhause, den Vertrag zwischen Preußen und Hesse aufzuheben. Ulrich sucht nachzuweisen, daß man in Hesse von Schulden lebe. Damit hat die Sitzung ihren Höhepunkt erreicht. Erst kurz vor sieben Uhr ist man des Eisenbahn-Kriegsspiels müde.

Seericht des Verbandes Sächsischer Industrieller.

SS Dresden, 17. Februar.
Im Ausstellungspalaste in Dresden hielt am Montag und Dienstag der Verband Sächsischer Industrieller im Weissen zahlreiche Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden und unter großer Beteiligung der Mitglieder des Verbandes seine diesjährige Generalversammlung ab, die schon deswegen von großem Interesse war, als der Vizepräsident des Reichstages, Geh. Reg.-Rat Dr. Baasche, einen Vortrag über „Industrie, Weltwirtschaft und Kolonien“ in Aussicht gestellt hatte. — Zunächst erstattete Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann den Jahresbericht, der einen Zuwachs von 616 Mitgliedern aufweist, so daß gegenwärtig der Verband 4500 Mitgliedsfirmen mit 500 000 Arbeitern umfaßt. Sehr wünschenswert sei es deshalb, daß zu den nächsten Landtagswahlen auch Mitglieder des Verbandes der Industriellen als Kandidaten gewonnen und in das Parlament gewählt würden. Redner erwähnte ferner, daß der Verband Stellung zur Frage der Gewerbeordnungsnovelle, des Arbeitskammergesetzes und der Reichsfinanzreform genommen hätte. Der Begründung eines Bundes gewerblicher Arbeitgeber zur Vertretung der wirtschaftlichen Interessen der deutschen Arbeitgeber siehe der Verband ablehnend gegenüber, weil er sich von der Begründung einer eigenen Arbeitgeberpartei keine greifbaren Vorteile für die Vertretung der industriellen Interessen in der Reichsregierung versprechen könne, da die in Betracht kommende Stimmzahl der Arbeitgeber, selbst für den Fall ihrer Einigkeit, der deutschen Arbeiterschaft kaum auf dem Gebiete wirtschaftspolitischer und rein politischer Fragen den maßgebenden Einfluß zuführen könne. Der Verband habe es bei den sächsischen Landtagswahlen durchgesetzt, daß die Zahl der Abgeordneten aus den Industrie-, Handels- und Gewerbetreibenden sei seinem Wirken eine geradezu bedeutende Steigerung erfahren habe und glaubt auch, in der Reichsregierung eine größere Berücksichtigung der Industriewünsche durch fortgesetzte Fühlungnahme mit den Abgeordneten zu erreichen. Redner wandte sich auch mit aller Schärfe gegen das Heimarbeitgesetz und berührte ferner den paritätischen Arbeitsnachweis, der für die Industriellen nicht annehmbar sei. Zur Frage des Koalitionsrechtes habe sich der Verband mit dem Vorgehen der bayrischen Metallindustriellen betreffs Organisation der Privatbeamten nicht einverstanden erklären können. — In der

sich anschließenden Diskussion wies Landtagsabgeordneter Dr. Jöppel-Beylig bedauernd auf die Lasten hin, welche im Gegensatz zur Landwirtschaft der Industrie fortgesetzt aufgebürdet würden. — Gegen die Forderung des Fernsprechgebührenwesens wurde sodann folgende Resolution einstimmig angenommen: „Der Verband Sächsischer Industrieller erhebt erneut gegen die geplante Forderung des Fernsprechgebührenwesens entschiedenen Einspruch, da er darin eine ungerechtfertigte Belastung namentlich des mittleren und kleineren, sowie der auf den Lokalfach angewiesenen Betriebe erblickt. Die Einführung höherer Einnahmen für die Postverwaltung läßt sich nach Ansicht des Verbandes auch durch eine klassenweise Abstufung der Pauschalgebühr, sowie dadurch erreichen, daß von einer bestimmten Zahl von jährlichen Gesprächsverbindungen ab die Errichtung weiterer Verbindungsstellen zur Pflicht gemacht wird. Vor der Einführung der Einzelgesprächsgebühr muß dagegen gewarnt werden, da diese mit einer wesentlichen Einschränkung der Benutzung des Fernsprechers verbunden sein würde und ein großer Teil der erhofften Mehreinnahmen hierdurch verloren gehen müßte.“ — Hierauf hielt der

Vizepräsident des Deutschen Reichstages, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Baasche,

einen hochinteressanten Vortrag über **Industrie, Weltwirtschaft und Kolonien**, dem wir folgendes entnehmen: Redner ging von der Tatsache aus, daß Deutschland sich immer mehr zum Industriestaat gestalte und seine ganze Kraft einsetzen müsse, sich zu wehren und auf diesem Felde weiter zu kämpfen. Selbst der eragterteste Agrarier könne heute nicht mehr leugnen, daß er das Schwergewicht auf Industrie und Handel legen müsse. Nach der Berufszählung von 1882 habe die agrarische Bevölkerung 46% betragen, welche Zahl übrigens noch mehrfach angegriffen wurde, Industrie und Handel dagegen 44% der Bevölkerung umfaßt. Im Jahre 1895 seien auf die Landwirtschaft nur 37%, auf Industrie und Handel aber 50% entfallen, im Jahre 1902 nur noch 26,6% auf die Landwirtschaft und Industrie und Handel 56,2%. Die Landwirtschaft sei trotz intensiver Arbeit nicht mehr imstande, die wachsende Bevölkerungszahl zu beschaffen, deren Lebensbedürfnisse fortwährend steigen. Als Beispiel davon, wie die Bevölkerungszahl in einem rein agrarischen Staate abnehme, führt er die Insel Irland an. Dort sei die Bevölkerung in den letzten 60 Jahren von 8 175 000 auf 4 300 000 gesunken, da die Bevölkerung, welche von der Landwirtschaft nicht mehr ernährt werden konnte, zur Auswanderung gezwungen war. Dagegen habe die Bevölkerung Englands, das in agrarischer Beziehung nicht reicher sei, von 16 auf 36 Millionen zugenommen. Mit seiner Industrie beherrsche es die weite Welt und sein Wohlstand nehme zu. Frankreich habe vor 50 Jahren, ohne Elend und Vöthringen eingebüßt, soviel Einwohner wie Deutschland gehabt. Die Bevölkerung des letzteren sei aber von 36 auf 65 Millionen gestiegen, während Frankreich heute nur 39,5 Millionen zähle, weil dort Industrie und Handel sich nicht so ausgebreitet haben wie in Deutsch-

Die Sklavin.

Ein Wintermärchen aus St. Moritz von Lothar Brenkenhoff. Nachdruck verboten.

Der Erholungsurlaub, den Dr. Hans Merian sich selbst erworben hatte, durfte bei der Ausdehnung seiner Praxis knappe zwei Wochen unter seinen Umständen überschreiten. Das ihm an Linae gebracht, mußte also durch die Intensität der Ausnutzung ersetzt werden. Und nach allem, was man ihm über die winterlichen Freuden des Oberengadin erzählt hatte, glaubte Dr. Merian seinen Zweck am besten zu dienen, indem er das von allen Sportsfreunden mit verkürzten Namen genannte St. Moritz zu seinem Reiseziel erkor. Berauscht von der untergeordneten Schönheit der in Schnee und eis starrenden Hochgebirgsnatur, entstieg er an einem wunderbaren, sonnigen Januar-Nachmittag dem Omnibus, der ihn vor das riesenhoch in die Lüfte ragende Grand Hotel gebracht hatte. Und der Umstand, daß ihm nur noch ein „zufällig frei gewordenes“ winziges Zimmerchen im achten Stock eingeräumt werden konnte, vermochte seinem entzückten nicht einmal dann Abbruch zu tun, als er sich überzeugen mußte, daß die schwindelnde Höhe des geschätzten Preises durchaus der Höhe des Stoaerkes entsprach. Kaum je hatte er sich zu einem heimatischen Ballfest so sorglich geschmückt, als er an diesem ersten Tage für das Diner Visette machte. Süßlich und gewinnend in seiner kraftvollen germanischen Stämmigkeit, betrat er, als die Speisestunde gekommen war, den List, der ihn in die unergründlichen Tiefen hinabführen sollte. Jemandwo auf dem langen Wege machte der Fahrstuhl Halt, der Liftboy, der den jungen Arzt ziemlich von oben herab behandelt hatte, rief mit tiefer Verbeugung die Schiebetür zurück, und ließ zwei Damen eintreten, die von allen Wohlgerüchen der Rosengärten zu Schiras wie von einer lieblichen Wolke umgeben schienen. Etwas Borneschmerz und zugleich Amütigeres meinte Dr. Merian noch nie und nirgends gesehen zu haben. Und während der wenigen Sekunden, die ihm zur Verfertigung standen, war er in einem beständigen Zwiespalt, ob er seine entzückten Blicke lieber nach rechts oder nach links entenden sollte.

gemeißelten Faltes würde in seiner Schätzung über ihre weniger auffallende Begleiterin vielleicht den Sieg davongetragen haben, wenn nicht der hochmütig kalte Blick ihrer blauen Augen und ein eigentümlich herrischer Zug an den Mundwinkeln den bestehenden Eindruck ihrer Erscheinung empfindlich beeinträchtigt hätten. Die Nachbarin zur Linken, beinahe um einen Kopf kleiner, war von viel weniger üppigem, zielicherem Wuchs und hatte ihr dunkles Haar, das an und für sich vielleicht nicht weniger reich war als das der anderen, so bescheiden geordnet, als ob es ihr darum zu tun gewesen wäre, seine besten Schmuckstücke zu verbergen. Aber sie hatte die schönsten, tiefsten und sanftesten Augen, die Hans Merian je gesehen, einen entzückend geformten kleinen Mund und eine so liebliche Haltung des feinen Körpers, daß der Doktor noch vor der Ankunft im Parterre mit seinem Paris-Urteil fertig war. Von seiner Person würden die beiden Damen wohl irgend etwas Notiz genommen haben, wenn nicht der Zufall eine Art von Annäherung vermittelt hätte. Beim Verlassen des Fahrstuhls entfiel nämlich der Kleineren, von ihr unbemerkt, ein langer Handschuh aus unwahrscheinlich zartem, duftigem Leder. Und obwohl sich der Liftboy gleich einem auf seine Beute herabstehenden Raubvogel darauf stürzen wollte, gelang es doch der überlegenen Gewandtheit Hans Merians, sich seiner zuerst zu bemächtigen. Er eilte den Damen nach und überreichte der Begleiterin mit ritterlicher Verbeugung seinen Fund. Väterlich und mit einem allerliebsten, seinen Erden danke sie ihm in englischer Sprache. Aber während er mit abermaliger Verbeugung distret zurücktrat, nahm der Doktor deutlich wahr, daß die Junonische der Dunkelhaarigen irgend ein tadelndes oder strafendes Wort zuraunte. Der herrliche Zug um ihren Mund trat dabei noch unangenehmer hervor, während die Bescholtene demütig wie ein zurechtgewiesenes Kind den Kopf senkte. Dann sah Hans Merian sie erst wieder, als sie nach beendetem Diner in Gesellschaft von einem halben Duzend befrachter Herren das neben dem Speisesaal gelegene Restaurant durchschritten, und er konnte sich nicht enthalten, einen zufällig entdeckten Bekannten nach ihrem Namen zu fragen.

„Die? — Oh, das ist Miß Pogson aus Chicago, die verwaiste Tochter irgend eines amerikanischen Krösus, und ihre Gesellschafterin Miß Meyer, eine Amerikanerin von deutscher Herkunft.“

Meyer? — Hans Merian hätte sich eigentlich einen etwas prächtigeren Namen für die holdselige Kleine ge-

wünscht. Aber was ist am Ende ein Name, mit dem der plumpe Zufall der Geburt den Menschen befaßt! Und wenn sie Krauthuber geheißen hätte, er würde darum doch in dieser ersten Nacht seines St. Moritzer Aufenthaltes von ihr geträumt und ihr beim Erwachen den allerersten seiner Gedanken gewidmet haben.

Der neue Tag war eben so sonnenhell und frohlich wie sein Vorgänger. Hans Merians Morgenpromenade aber war selbstverständlich nach dem Start der weltberühmten Nobel- oder Schlittenbahn gerichtet, an dem sich, wie er wußte, das gesamte internationale Sportpublikum des vornehmen Kurortes zusammenfand. Er selber war durchaus kein Neuling in dem nervenfähigsten Sport, der hier geübt wurde, und er war oft genug mit guten Freunden zur Winterzeit hinausgezogen in die heimatischen Berge, um auf dem Nobel Schlitten lustig hinabzusausen über verschneite Hänge. Hier aber hatte die Sache doch ein etwas anderes Gesicht. Schon der Sportdreh der in allen Zungen konversierenden Herren und Damen unterschied sich merklich von den Nordpolschlittenschlitten, an die Hans Merian gewöhnt war. Die Ladies und Gentlemen, die er gestern abend im Speisesaal des Grand Hotel fast wie zu einer Kaffeestunde gekostet gesehen, bündelten eben auch im einfachen, praktischen Sportkostüm die angeborene oder angezogene Eleganz nicht verlagern. Und nachdem sein unvermeidlicher Bekannter ihn auf eiliche Pringen, Fürsten und Milliardärsöhne aufmerksam gemacht, hatte der junge Arzt die etwas beklemmende Empfindung, plötzlich in eine ihm ganz fremde Welt versetzt worden zu sein.

Nach längerem Suchen erst vermochte er seine beiden schönen Lift-Begleiterinnen zu entdecken. Natürlich trugen sie wie alle anderen weiße, knapp anliegende Sweaters, süßsteie Röcke und klebfame weiße Hüben, über die ein schleierartiger, die vösiges Gesicht allerlieblich umrahmender Schal geknüpft war. Einmal glaubte er Miß Meyers wunderwollene Augen auf sich gerichtet, und halb unwillkürlich machte er ihr aus der Ferne eine kleine Verbeugung. Es war sicherlich keine Täuschung, daß sie ihm mit einem freundlichen Neigen des dunklen Köpfchens dafür gedankt hatte; aber ein eben so zweifellose Tatsache war es auch, daß sich die arme Miß Meyer durch diesen Gruß abermals den Unwillen ihrer herrlichen Begleiterin zugewogen haben mußte. Miß Pogsons Gesichtsausdruck und die Gestikulativen, mit denen sie ihre an die Gesellschafterin gerichteten Worte begleitete, spra-

Land. Von der Bevölkerung Italiens seien 60%, agrarisch tätig, während nur ein kleiner Teil sich mit Industrie beschäftigt, weshalb mehr als 800 000 Menschen ausgewandert seien. Die Industrie allein biete die einzige Möglichkeit bei dem Anwachsen der Bevölkerung, diese ausreichend zu ernähren. Diese zu schützen und zu sichern müsse deshalb die erste Aufgabe volkswirtschaftlicher Gesetzgebung sein. Als Industriestaat stehe dem Deutschen Reich nur England noch entgegen, während Nordamerika erst Industrieland werde. Der deutsche Welthandel habe sich binnen kurzer Zeit auf das Doppelte erhöht, während es noch nicht lange her sei, als der englische Welthandel mehr als doppelt so groß wie der deutsche war, der sich aber in den letzten Jahren auf 17 Milliarden hinaufgearbeitet habe, und nicht lange werde es mehr dauern, wo der deutsche Welthandel dem englischen gleich ist, wenn die deutsche Industrie nicht rastet und ruhet und alle Kräfte einsetzt. Durch die Industrie sei Deutschland von selbst zu einer Weltwirtschaft gekommen, und die Zeiten seien vorüber, wo noch der See gegolten: Bleibe im Lande und näher dich redlich. Damals hätte wohl niemand geahnt, daß der deutsche Welthandel einen solchen Siegeslauf antreten würde und er Weltwirtschaft im wahren Sinne des Wortes werden werde, eine Weltwirtschaft, die ihre Waren über den Ozean sendet und den Wohlstand vermehrt. So habe die elektrische Industrie Stützpunkte gefunden in den fremden Ländern, in Amerika und Afrika. Die Summe dieser Beiträge schon heute mehr denn 17 Milliarden. Was man früher in Deutschland nur zu sehr geneigt, die Gelder in fremde Staatsanleihen zu geben, und habe man früher in Amerika mit deutschem Gelde Eisenbahnen gebaut und Bergwerke errichtet, so sei es in den letzten Jahren wesentlich anders geworden. Deutsche Industrieunternehmen haben in allen Weltteilen immer mehr festen Fuß gefaßt und das deutsche Kapital sei in stetigem Wachsen begriffen. Im weiteren bespricht Redner eingehend die Produktion in den deutschen Kolonien, insbesondere den Ausbau von Baumwolle, Kaffee, Kakao, Kautschuk, Hanf, Gerbstoffen usw., sowie die nötigen Vorbereitungen zu diesen Kulturen, in denen die Anfangsstadien bereits überwunden seien und stellt die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Produktion fest. Es sei notwendig, daß tüchtige, unternehmungslustige Leute in den Kolonien den Boden zur Arbeit finden und darin nach Kräften unterstützt werden, denn die Kolonien seien für unser Vaterland von größter Bedeutung, weil dieses infolge des Anwachsens der Bevölkerung neue Stätten brauche, um seine Weltwirtschaft weiter entwickeln zu können. Die Anwesenden sollten den vorzüglichen Ausführungen Beifall und der Herr Vorsitzende brachte ihm den Dank der Versammlung zum Ausdruck, worauf sich die Anwesenden zum Zeichen der Zustimmung von den Sigen erhoben.

Tagesgeschichte. Deutsches Reich.

König Alfons von Spanien hat auf Wunsch der Deutschen und der englischen Regierung das Schiedsrichteramts in der Frage der Begrenzung der Walfischerei übernommen. In der gestern in Berlin stattgefundenen Gesellschafterversammlung des Kalifornikats berichtete Generaldirektor Gräßner über den Verlauf des Januargeschäftes

den deutlich genug. Von diesem Augenblick an empfand Dr. Merian einen wirklichen und richtigen Haß gegen die unausgeglichene amerikanische Millionärin und ein tiefes Versehen mit dem höflichen Geschäft, das augenscheinlich zertrümmert war, einer launenhaften Despotin Maxonienste zu leisten. Sein Wohl gegen Miß Pogson aber wurde vollends zur heißen Empörung, als er bald darauf gewahrte, daß sie ihre sichlich widerstrebende Untergebene durch eifrigen und gebieterischen Zuspruch zwang, auf einem der ungelügten, langgestreckten Fahrzeuge Platz zu nehmen, die nach Hans Merians Meinung mit einem Adressbüchlein gerade noch soviel Nützlichkeit hatten, wie ein hundertpfundiges Touren-Automobil mit einem Dogtaxi. Das Ding hatte acht Sitze, Motorsteuerung und allerlei sonstige „Verbesserungen“, die es zu einer richtigen Selbstmord-Maschine machten. Daß eine Herrine wie Miß Pogson sich ohne Zögern einem so unheimlichen Befehl anvertraute, schien dem Doktor ja vollkommen begreiflich; daß man aber ein ätherisch zartes Wesen von Miß Meyers eisenharter Konstitution nötigte, sich mit Bittern und Herzstößen hineinzusetzen, war geradezu eine Brutalität. Jetzt sauste der Doppelkegel an dem Doktor vorüber den zunächst noch sanft zengelagten Gang hinab. Und ihm war, als hätte ihn im Moment des Vorbeigehens ein stehender, Hölle helldender Wind aus den herrlichen Augen getroffen. Mit angstschmerzlichen Herzen schaute er dem Schlitzen nach, bis er ihn an der ersten Kurve entschwand. Dann lehnte er kurz entschlossen dem Start-Platz den Rücken, denn er fühlte, daß er nicht imstande sein würde, einer etwaigen Wiederholung dieser grausamen Quälerei eines armen, hilflosen Wesens untätig zuzusehen.

Der ganze Druck, den er während des ganzen Tages auf seiner Brust gefühlt hatte, wurde erst von ihm genommen, als er am Abend die beiden Damen wohlbehalten wieder sah. Auch heute durfte er Miß Meyers Lieblichkeit nur aus respektvoller Entfernung bewundern; aber es fiel ihm ein, daß ihr Blick mehr als einmal dem seinen begegnete. Und Dr. Merian hatte das beglückende Gefühl, daß schon etwas wie ein geheimes Einverständnis zwischen ihm und der reizenden Amerikanerin bestände. Am nächsten Morgen wanderte er wieder zum Nobel-Start nach zu der Cresta-Bahn hinaus, von deren halbdreierlei Gefährlichkeit man ihm Schauer erregende Dinge erzählt. Er zog es vielmehr vor, sich auf einem der frecken dem harmlosen Vergnügen des Schlittschuhlaufens hinzugeben, und er hatte nie in seinem Leben

und teilte mit, daß der Januarertrag 1906 denjenigen von 1905 um ungefähr 2 Millionen Mark überschritten hat. Wie sich das Quartalsergebnis gestalten wird, läßt sich mit Rücksicht darauf, ob die schwankende Witterung, der Kaiserstand und die Verhältnisse die Verfrachtungsmengen zulassen, noch nicht beurteilen. Direktor Schäddekopff berichtete alsdann über das nordamerikanische Geschäft und führte aus, daß sich der Absatz in diesem Jahre verbessert habe und für die ersten sechs Monate des Jahres ein flotteres Geschäft als in dem gleichen Zeitraum des vorigen Jahres zu erwarten sei. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete ein Antrag des Aufsichtsrates, nach welchem die Syndikatsverneuerungsverhandlungen auf so lange Zeit ausgesetzt sind, bis mit den zurzeit in Förderung befindlichen, außerhalb des Syndikats stehenden Kalifornien eine Einigung hinsichtlich der abzuschließenden Provisorien erzielt ist, bezw. bis sich dieselben einer gleichen Bindung wegen des späteren Verkaufes ihrer Salze unterwerfen haben, wie dies seitens der Syndikatswerke im Syndikatsvertrage geschehen ist. Der Antrag des Aufsichtsrates fand die Zustimmung der Gesellschafter.

Der Großherzog von Oldenburg traf aus Konstanz wieder in Oldenburg ein, nachdem er dort die Frau Großherzogin in verhältnismäßig befriedigendem Gesundheitszustande verlassen hatte.

Die Mitteilung der Germania und der Rheinisch-westfälischen Zeitung, wonach als Ersatz der Nachlasssteuer eine Einkommensteuer und die Erhöhung des Kaffeepreises in Aussicht genommen ist, wird an maßgebender Stelle als völlig unzutreffend bezeichnet. Die Kommissionsverhandlungen sind überhaupt zurzeit auf einem hohen Punkt angelangt, wobei allerdings die Inanspruchnahme maßgebender Politiker durch die Landwirtschaftswirtschaft mitspricht.

Das auf Wunsch des Reichstages zusammengestellte Marokkoreisebuch liegt bereits gedruckt vor und ist den Mitgliedern der Budgetkommission vertraulich zur Kenntnis mitgeteilt worden. Inzwischen das deutsch-französische Marokkoabkommen geschlossen und veröffentlicht ist, wird möglicherweise das Plenum des Reichstages seinen Wert darauf legen, daß auch ihm das Reisebuch unterbreitet wird.

Von der Vereinigung zur Förderung der Reichsfinanzreform wurde in Stettin eine öffentliche Versammlung abgehalten, die von Mitgliedern aller nationalen Parteien zahlreich besucht war. Zum Schluß nahm die Versammlung eine Erklärung an, worin an die Vertreter des Volkes, insbesondere an die Reichsversammlung, die bringende Mahnung gerichtet wird, der Reichsfinanzreform durch eine durchgreifende Reform schleunigst ein Ende zu bereiten und in dieser ersten Stunde das Wohl des Ganzen unbedingt über Parteigrundsätze und Sonderinteressen zu stellen.

Der Entwurf betreffend die Erhebung von Schiffsabgaben auf den natürlichen Wasserstraßen, der dem Bundesrat zugegangen ist, soll nicht nur im Wege der Reichsgesetzgebung eine Auslegung des Artikels 54 der Reichsverfassung im Sinne der Zulässigkeit einer solchen Abgabenerhebung, er soll auch gesetzliche Grundlagen schaffen, für die in den einzelnen Stromgebieten zu errichtenden Jwederverbände. In diesen Jwederverbänden sollen die Schiffsabgabensinteressenten zusammen-

einen glücklicheren Entschluß gefaßt als diesen. Denn als er einer vor ihm laufenden Dame, die bei der Ausführung eines allzu lässigen Bogens zu Fall gekommen war, ritterlich auf die Hülfe helfen wollte, machte er die besessene Entdeckung, daß seine andere als Miß Meyer ihm vertrauensvoll ihre beiden schmalen Händchen gereicht hält. Wieder lispelte sie unter holdem Erwidern in englischer Sprache einen freundlichen Dank. Diesmal aber ließ Hans Merian sich die prächtige Gelegenheit nicht wieder ungenutzt entschlüpfen, sondern er nahm, nachdem er sich geziemend vorgelegt hatte, alle seine Sprachkenntnisse behufs Annäherung eines Gesprächs zusammen. Und er hatte die hohe Freude, daß Miß Meyer mit wahrhaft herzoginwärtiger Liebenswürdigkeit auf die Unterhaltung einging. Nach Verlauf einer halben Stunde mußte er, daß sie ebenso liebenswürdig als hübsch, und ebenso klug als liebenswürdig sei. Und als sie nach einer Stunde erklärte, daß sie ins Hotel zurück müsse, weil sie von „Tolly“ zum „Dobboaning“ erwartet werde, wagte er es, sie zu fragen:

„Du ihnen doch aber dieser halbdreierlei Sport nicht das geringste Vergnügen macht, wie ich gestern deutlich gesehen habe, warum in aller Welt überwinden Sie sich dann, ihn auszuüben?“

„Ach, ich tue es ja auch nur Tolly zuliebe. Sie kennt nun einmal nichts Herrlicheres als die Fahrt im Döbleigh.“

„Und Sie lassen sich von ihr in diesem Punkte tyrannisieren wie in allen anderen“, fuhr es dem erregten Doktor heraus. Miß Meyer aber sah ihn mit einem mehr wehmütig überzogenen als unwilligen Blick ins Gesicht.

„Ach ja, Sie tyrannisiert mich wohl ein wenig“, seufzte sie. „Aber da ich doch nun einmal auf Jahre an sie gebunden bin, muß ich wohl auch die schuldige Rücksicht auf sie nehmen.“

Ein paar Damen und Herren aus Miß Pogsons Bekanntheit schickten sich zu ihnen und Hans Merian mußte es geschehen lassen, daß sie ihm Miß Meyer entschuldigten. Aber das machte ihm jetzt nicht mehr viel aus, denn sein Entschluß war gefaßt. Nein, sie sollte nicht zurücktreten sein, noch Jahre lang das Joch dieser Sklaverei zu tragen! Sie sollte frei sein und sollte den Platz einnehmen, der ihr gebühre. Noch in der nämlichen Stunde verfaßte er hoch droben im achten Stock des Grand Hotels unter mancherlei schweren Werten den Brief, darin er sie nach rückhaltloser Darlegung seiner Verhältnisse um die Erlaubnis ansetzte, sich ihr als Bewerber neben

gefaßt werden, einmal zur Bildung von Strombauwerken, in die die Abgaben abgeführt werden sollen, um wieder für Schiffszwecke verwendet zu werden und dann auch für andere ähnliche Einrichtungen. Allen diesen Organisationen wird das Recht der Selbstverwaltung verbleiben. Der Entwurf soll möglichst noch in dieser Session an den Reichstag gebracht werden.

Oesterreich-Ungarn.

Die Staatsanwaltschaft nahm gestern in Prag über hundert Hausdurchsuchungen in den Wohnungen tschechischer Nationaler Abgeordneter und Redakteure vor. Zahlreiche Aktenstücke wurden beschlagnahmt. Es handelt sich um Feststellung der Organisatoren der Prager Straßenkrawalle und des Boykotts deutscher Waren. Wie weiter berichtet wird, erstreckt sich die strafgerichtliche Untersuchung auch auf den Verdacht der Vorbereitung von Aufruhr und antimilitärischer Agitation. Wie das Organ dieser Partei mitteilt, wurde bei den Hausdurchsuchungen nichts Befehendes vorgefunden da man auf dieselben vorbereitet war.

Serbien.

Die „Stampa“ mitteilt, beschloß der Finanzanschuß, der Bewilligung von 11 Millionen Dinars für die Betriebsausstattung zugestimmt, da der Finanzminister erklärte, daß für diesen Betrag Deckung vorhanden sei.

England.

Das Parlament wurde gestern vom König mit einer Thronrede eröffnet, in der es heißt: Die Wärme des Empfanges, die sich bei unserm Besuch in Berlin bei allen Klassen der Bevölkerung zeigte, hat einen starken Eindruck auf mich gemacht und mich mit hoher Genugtuung erfüllt. Es hat der Königin ebenso wie mir große Freude bereitet, mit Kaiser Wilhelm und der Kaiserin wieder zusammen zu kommen. In bin der Ueberzeugung, daß der Ausdruck des herzlichsten Willkommens, das uns in Berlin geboten wurde, dazu beitragen wird, diese freundschaftlichen Gefühle zwischen den beiden Nationen, die für ihre gegenseitige Wohlfahrt und die Erhaltung des Friedens so wesentlich sind, zu stärken. Die Beziehungen zu den fremden Mächten sind nach wie vor freundschaftlich. Die Thronrede berichtet lobdank über den befriedigenden Fortschritt in den Verhandlungen über die schwebenden Fragen mit den Vereinigten Staaten.

Amerika.

Der Chiefingenieur Oberstabs gab vor dem Kongressauschuß für Bewilligungen an, daß die Gesamtkosten des Panamanalbanes 375 Mill. Dollars betragen würden.

Indien.

Aus Kalkutta, 14. Februar, wird gemeldet: Die Polizei hielt heute in verschiedenen Häusern einflußreicher Eingeborener Hausdurchsuchungen ab, wobei eine Menge scheinbar wichtiger Papiere und Dokumente beschlagnahmt und ein Bengale unter dem Verdachte der Miskuld an der Ermordung des Staatsanwalts Biswas Autoh verhaftet wurde. — Weiter wird aus Kalkutta ein bedenkliches Anwachsen der Geheimbünde gemeldet, die gegründet worden sind, um Indeu vom Joch der Engländer zu befreien. Die Verschwörer in Kalkutta sind nachweislich in Verbindung mit den Verschwörern in Bombay, so daß Grund zu der Annahme vorhanden ist, daß die Organisation der Unzufriedenen sich über das ganze Land ausdehnt. Die indischen Geheimbünde sollen nach dem Muster der russischen Revolutionäre organisiert werden, mit einem innern

zu dürfen, indem er sich zugleich bereit erklärte, jede etwa gewünschte Prüfungszeit zu übersteuern. Als sie zum Lunch ins Hotel zurückkehrte, mußte Miß Meyer den Brief in ihrem Zimmer vorfinden. Und noch vor dem Ainer hielt Hans Merian folgenden Antwortschreiben in seinen Händen:

„Mein Herr! Ihr werter Antrag ist zwar etwas ungewöhnlich in Anbetracht des Umfandes, daß wir noch nicht ein einziges Wort mit einander gesprochen haben. Immerhin aber will ich Ihnen nicht verwehren, sich mir unter Beachtung der üblichen gesellschaftlichen Formen zu nähern, und wir können alles weitere je dann gewiß der Zukunft überlassen.“

„Ergebenst Dolly Meyer.“

Hans Merian griff sich an die Stirn. Dolly heißt sie — Dolly? Und sie hat noch nicht ein einziges Wort mit mir gesprochen? Herrgott, wenn —! Er stürzte zum Lift, um in den vierten Stock hinaunter zu fahren, wo das Zimmer seines Bekannten lag. Und in höchster Erregung packte er den Arm des höchlich Ueberraschten.

„Welche von den beiden Damen, die ich Ihnen neulich zeigte, ist Miß Pogson, die Große oder die Kleine?“

„Die Kleine natürlich — die mit dem dunklen Haar.“

Die Größe, blonde ist ihre Gesellschafterin Miß Dolly Meyer.“

Hans Merian sank stöhnend auf einen Stuhl. Dann aber ging es plötzlich wie ein Ausleuchten über sein Gesicht, und der weidmütige des Verliebten, der vor nichts zurückschreckt, richtete ihm aus den Augen. Und wenn sie zehnmal reicher gewesen wäre, die Tatsache, daß er um sie geworben, als er sie für eine arme, gebückte Gesellschafterin hielt, schätzte ihn vor dem Verdacht, daß es ihre Millionen seien, die er legehete. Warum also sollte er nicht wagen? Am Ende war sie doch auch nur ein Weib, und er fühlte sich als ein Mann, der ihrer würdig sei. Eine Aufklärung über seinen Irrtum war er den Damen ja ohnehin schuldig, so mochte sie denn in Gottesnamen erfahren, wie es um ihn stand.

Es gibt alljährlich mancherlei sensationelle Verlobungen unter den Winterkurgästen von St. Moritz; eine der sensationellsten aber war ohne Zweifel die zwischen der jungen Millionärin Miß Dolly Meyer und dem wenig legitimen deutschen Arzte Dr. Hans Merian. Wie es inoffiziell auch in diesem Fall auf ganz natürliche Weise zugegangen war, mag man aus vorstehender Geschichte erfahren.

Kat, einem inneren Kreis und einem äußeren Kreis der Welt. Viele Verbindungen, die bisher gebildet wurden, sind nunmehr für ungesegnet erklärt worden.

Aus aller Welt.

Braunschweig: In Osterode brachen zwei Knochen beim Schlittschuhlaufen ein, zwei andere, die sie retten wollten, hatten dasselbe Schicksal. Alle vier ertranken. — Stuttgart: Montag vormittag fiel hier von dem Wagen eines Mineralwasserhändlers eine eiserne Flasche mit Kohlensäure und explodierte. Ein Passant wurde tödlich verletzt. — München: Aus dem bayerischen Wald werden neuerdings aus vielen Orten große Schneewehen gemeldet. Die Brunnen sind überall eingestoren; viele Orte sind vom Verkehr völlig abgeschnitten. — Ein gewaltiger Bergsturz ist bei der 1 1/2 Kilometer umfassenden sogenannten Schwedenfährte im unterfränkischen Spessart bei Königshofen infolge des heftigen Hochwassers niedergegangen. Er hat nicht nur die schwersten Buchenstämme zu Tal geschleubert und alles Wiesengelände mit Schutt und Steinen überschüttet, sondern auch die Zugangswege in Wald und Feld mit Fortgerissen. — Bonn: Das Schöffengericht verurteilte den Hauptmann von Köpenick, den Schuhmacher Wilhelm Voigt, und dessen „Privatsekretär“, den Gärtner Klutz aus Krefeld, wegen unberechtigten Postkartenverkaufs zu je 288 Mark Geldstrafe. — Petersburg: Im Moskauer Postamt wurden Unterschlagungen in der Höhe von angeblich 130 000 Rubel entdeckt. In Wirklichkeit handelt es sich offenbar um weitaus größere Beträge. — Paris: In Marseille wurde vorgestern die verstümmelte Leiche eines achtjährigen Mädchens aufgefunden. Die Untersuchung hat ergeben, daß es sich um einen Lustmord handelt. Die Leiche ist gräßlich verstümmelt. Ein Italiener namens Mattio, welcher unter dem Verdacht steht, die Tat begangen zu haben, ist verhaftet worden.

Silmi Pascha.

Ein interessantes Charakterbild des neuen türkischen Gesandten in Brüssel, Silmi Pascha, hat sich in einem englischen Blatt. Silmi Pascha hat sich seinen Ruf als ein ausgezeichnete Beamter und Diplomat in einer langen unter schwierigen Verhältnissen glücklich zurückgelegten Laufbahn erworben. „Niemand, der ihm begegnet ist, kann an seiner Geschicklichkeit zweifeln. Er hat eine liebenswürdige Form des Umgangs, die sofort auch den schärfsten Kritiker entzweit. Sein Fleiß war fabelhaft, und man konnte zu jeder Stunde des Tages oder der Nacht damit rechnen, ihn mitten in der Arbeit zu finden, Telegramme an seine Unterbeamten unterzeichnend oder Berichte für Hilfige revidierend. So stand er unter all seinen Kollegen und Untergebenen voran durch seinen außerordentlichen Fleiß, durch seine kluge Gewandtheit und seine Weisheit. Man begegnet selten einem türkischen Beamten, der sich die Mühe genommen hat, die Sprachen der Völker, über die er gebietet, zu erlernen. Silmi Pascha sprach griechisch und arabisch. Noch ungewöhnlicher war es, einen Mann anzutreffen, der etwas von europäischer Literatur gelesen hat, auch außer den Pariser Romanen, die die Zensur zu lesen erlaubt, während sie alle ernsthaften Bücher ausschloß. Ich erinnere mich noch genau eines Abends, als er in meiner Gegenwart mit einer Anzahl junger Beamten und Sekretäre plauderte. Das Gespräch drehte sich um die Schwierigkeiten, die sich den Vätern seiner Generation entgegenstellten, um sich eine europäische Bildung zu erwerben. Er war niemals im

Ausland gewesen, aber er sprach ein sehr reines und gewähltes Französisch. „Ich habe es gelernt“, meinte er, „am Politi und Gesichts zu studieren.“ Des weiteren gab er eine sehr scharfsinnige und genaue Kritik der Dreyfus-Affäre und des „Geschichte der Dreyfus-Affäre“; er erklärte, er wolle einen Preis von 2000 Mark für den aussetzen, der dies Werk ins Türkische übersehe. Die charakteristische Eigenart dieses Mannes entfaltete sich in diesem Gespräch. Er muß in seiner Jugend, als er einbrang in die europäische Geschichte und Bildung, durch Temperament und Sympathie ein Liberaler gewesen sein. Aber die Reaktion setzte sich durch, als er seine Beamtenlaufbahn antrat. So mußte er seine Prinzipien in sich begraben und jene diplomatische Geschicklichkeit erlangen, die einem ehrgeizigen Mann Erfolg bringt. Er fleg empör und er diente seinem Lande, so gut es die Verhältnisse erlaubten. Niemals hörte ich in dieser Welt der Standhaft auch nur eine geflüsterte Anschuldigung von Unethik oder Korruption, die sich gegen ihn gerichtet hätte. Hatte er auch Gewalt und Liebergriffe geübt, so hatte er doch selbst niemals Blutvergießen angeordnet oder befohlen. Nichts Heroisches liegt in seinem Charakter. Niemals wird er aufstehen gegen einen bösen Einfluß, der zu stark für ihn ist. Er ist ein typischer Bürokrat, ein glänzender Beamter, ein geschickter Diplomat, ein schlauer Parlamentarier; aber ein großer Feind und Leiter der politischen Geschichte wird er wohl niemals werden.

Bermischtes.

Gräßlicher Mord. In Burtsheld bei Nachen hat der Arbeiter Brüll in der vergangenen Nacht seine Frau, die seinen das Wochenbett verlassen hatte, erschlagen. Die Frau hatte Zwillinge geboren, welches Ereignis der Mann mit einigen Kameraden feierte. Nach Vernichtung der Festlichkeit schlug er solange auf die Frau ein, bis sie starb.

Die Berliner Messerstechereien nehmen kein Ende. Im Vorort Nibdorf brachte ein etwa zwanzigjähriger Mann einem 13jährigen Schulmädchen einen Stich in die Weistengegend bei, wodurch das Mädchen leicht verletzt wurde. — Im Vorort Rummelsburg wurde gestern Abend abermals eine Frau gestochen.

Vor Gericht. Während einer Verhandlung vor dem Strafgericht in Schweinfurt schloß sich ein bereits vortekrafter und jetzt wegen Körperverletzung Angeklagter eine Regel aus einem verborgen gehaltenen Revolver in den Unterleib. Er verletzte sich jedoch nicht lebensgefährlich.

Jugendliche Mörder. Das Schwurgericht zu Landsberg a. d. W. verurteilte die Maurerlehrlinge Mertens und Gumbach, die einen 17jährigen Kollegen in angetrunkenem Zustande erschlugen und dessen Körper in die Wartbe genossen hatten, zu 8 Monaten bzw. 1 1/2 Jahr Gefängnis. Als mildernde Umstände wurden die Trunkenheit und die Jugend der unbestraften Angeklagten angesehen.

Lawinenstürze haben sich in Sibirien ereignet, die sehr großen Schaden anrichteten. In Vollenkino wurden sechs Gebäude zum Teil verschüttet. Ein Gebäude wurde ganz weggerissen. Im Keinetal beschädigte eine Lawine das Schulhaus und verwundete einen Arbeiter.

Ueber die gegenwärtige Lage im Ueberfluthungsgebiet der unteren Elbe wird

über die Elbe Seite aus Kassenow berichtet: Durch den Druck des unseitigen Abflusses des Wassers nach Burg und das Fallen des Wassers im oberen Gebiet der Elbe ist die durch die etwa 60 Kilometer lange Uferstoppung oberhalb Wittenberge entstandene Ueberfluthungsgefahr in der Hauptsache beseitigt. Bei Havelberg ist seit gestern früh Stauwasser eingetreten und der Wasserstand gefallen. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß das Hochwasser in der Havelniederung am Abend den höchsten Stand erreicht hat. Die gewaltige Ueberfluthung in der Elbe ist noch vorhanden und kann nur durch Wehrwerke, die bis Mengen vorgebracht sind und täglich fünf Kilometer vorwärtskommen, beseitigt werden. Sobald die Wehrwerke die Havelmündung erreicht haben, wird der Abfluß des in der Havelniederung aufgestauten Hoch- und Hochwassers in verhältnismäßig kurzer Zeit erfolgen, falls nicht ein erneutes starkes Steigen des Wasserstandes in der Elbe eintritt.

Erdbeben in Bulgarien. Montag um halb 8 Uhr früh wurden in einem großen Teile Bulgariens, besonders in der westlichen Hälfte, Erdstöße verspürt. In Zambvit erlitten einige Häuser Sprünge. Der Bevölkerung benahmigte sich eine große Panik. Zwischen 5 Uhr 34 Min. und 11 Uhr 42 Min. vormittags erneuerten sich die Erdstöße mit stärkerer Intensität. In Zambvit stürzten einige Schornsteine ein. Eine Person wurde schwer verletzt. Das Eisenbahnpersonal flüchtete aus dem Bahnhof und verbrachte die Nacht in Eisenbahnwagen. In der Ortschaft Sabji-Dimitrovo sind etwa zwölf Häuser eingestürzt. In Kermena weisen der Bahnhof und einige Häuser bedeutende Beschädigungen auf. In Skomo begannen die Kirchenglocken zu läuten; die Kirchenglocken blieben stehen. In den Mauern mehrerer Häuser zeigten sich Sprünge. In Sofia selbst wurden die Erdstöße wenig verspürt. Die seismographischen Apparate verzeichneten bis Mitternacht fünf Erdstöße, denen noch drei weitere von verhältnismäßiger Intensität folgten.

Arbeitslosenabklärung in Berlin. Die vom Berliner Magistrat veranstaltete Arbeitslosenabklärung hat eine geringere Anzahl von beschäftigungslosen Männern und Frauen erfaßt, als die erste von der Stadt veranstaltete Abklärung im November vorigen Jahres. Wenn das Ergebnis der am letzten Sonntag von den Gewerkschaften veranstalteten Abklärung fast 40 000 Beschäftigungslose mehr ergeben hat, so hängt das damit zusammen, daß die Gewerkschaften auch die Kranken als Arbeitslose angeführt haben, deren Zahl sich auf viele Tausende beläuft.

Theaterbrand in America. In Acapulco (Mexico) fand am Montag bei einem Brande des Theaters Flores dreihundert Personen umgekommen. Auch das Telegraphenbureau ist vom Brande gerührt, wodurch die telegraphische Verbindung mit der Stadt unterbrochen worden ist. Der Brand entstand während einer Vorstellung, die zu Ehren des Gouverneurs stattfand. In dem Theater saßen etwa 1000 Personen, die den ärmsten und reichsten Familien der Provinz angehörten, anwesend. Der Brand wurde dadurch verursacht, daß bei einer Kinetographischen Vorführung ein Film Feuer fing, das sofort auf die Dekoration des Saales übergriff. Da das Theater nur enge Ausgänge hatte, brach eine Panik aus, bei der eine Menge Personen zu Tode getötet wurden. Das Rettungswerk wurde außerdem durch die sich entwickelnde Hitze außerordentlich erschwert. — Acapulco am Stillen Meer gelegen, zählt etwa 6000 Einwohner und gilt als einer der schönsten Häfen der Erde, der eine weit größere Rolle spielen würde, wenn das Klima nicht außerordentlich heiß und ungesund wäre.

Dresdner Börsebericht des Niesauer Tageblattes vom 17. Februar 1909.

Deutsche Fonds.		Schh. Bod.-Gr.-Anl.		Ingar. Gold		Diverse		B.-L.		Gambrovis Kl.		B.-L.		Rust		
%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	
Reichsanleihe	3 87,40	4	101,50	4	94,80	Bergmann, elektr. Kl.	18	Jan.	256	6	128	10	181			
da.	3 1/2 99,30	3	98,55	4	93,50	Himmernann	5	Juli	98	10	172	10	135			
Preuß. Konjols	3 87,60	3	98,90	4	93,50	Schubert & Salzer	13	Jan.	171	8	111,60	8	241			
da.	3 1/2 98,70	3	102	4	93,50	Vandammer form.	30	April	317,75	16	241	16	241			
Schh. Anleihe 55 er	3 93,10	3	97,25	3 1/2	93,25	Schubert & Salzer	10	Juli	.62	20	285,10	20	403			
da. 52/88 er	3 1/2 90,90	3	96	4	90,20	W. H. H. H. H. H.	0			14	216	14	216			
Schh. Rente große	3 87,35	3 1/2	94	3 1/2	94	Seidel & Kaum. H.	16	Jan.	255	25	157	25	157			
S. Rente à 1000, 500	3 87,25	3	94,20	3 1/2	94,20	da. Genusshaus	16		1047	10	157	10	157			
da. 300, 200, 100	3 87,75	4	99,70	4	99,70	Schh. Genusshaus	8	Juli	161	15	157	15	157			
Rendrentendrieje	3 1500	3 1/2	100,50	3 1/2	100,50	da. Genusshaus	12		157	9	160	9	160			
Schh. Landesf. 100	3 1/2 95,90	3 1/2	95,50	3 1/2	95,50	Hartmann Kl.	12		163	50	715	50	715			
da. 800	3 1/2 95,90	3 1/2	95,50	3 1/2	95,50	Schmerr	16		218,50	6	220	6	220			
da. 1600	4	99,50	3 1/2	95,50	3 1/2	95,50	Wandner Fahräder	20	Okt.	281	17	146	17	146		
da. 3000	4	99,50	3 1/2	95,50	3 1/2	95,50	Dresdner Papfabr.	4	Juli	—	11	148,40	11	148,40		
da. 4000	4	99,50	3 1/2	95,50	3 1/2	95,50	Bemmer Papfabr.	10		165,50	5	112,50	5	112,50		
da. 6000	4	99,50	3 1/2	95,50	3 1/2	95,50	Wagner Papfabr.	8		95	8	85,45	8	85,45		
da. 8000	4	99,50	3 1/2	95,50	3 1/2	95,50	Zweigenbörner Papfabr.	12	Jan.	—	8	112,50	8	112,50		
da. 10000	4	99,50	3 1/2	95,50	3 1/2	95,50	Bergbauerei Niesja	8		120	8	85,45	8	85,45		
da. 12000	4	99,50	3 1/2	95,50	3 1/2	95,50	Wandner Kl.	8		81,25	8	85,45	8	85,45		
da. 14000	4	99,50	3 1/2	95,50	3 1/2	95,50	da. H.	6	Aug.	56,90	8	85,45	8	85,45		
da. 16000	4	99,50	3 1/2	95,50	3 1/2	95,50	da. H.	5		—	8	85,45	8	85,45		
da. 18000	4	99,50	3 1/2	95,50	3 1/2	95,50	da. H.	5		—	8	85,45	8	85,45		
da. 20000	4	99,50	3 1/2	95,50	3 1/2	95,50	Dresdner Holzwerke	20	Jan.	600	8	85,45	8	85,45		
da. 22000	4	99,50	3 1/2	95,50	3 1/2	95,50	da. Genusshaus	20	Okt.	950	8	85,45	8	85,45		
da. 24000	4	99,50	3 1/2	95,50	3 1/2	95,50										
da. 26000	4	99,50	3 1/2	95,50	3 1/2	95,50										
da. 28000	4	99,50	3 1/2	95,50	3 1/2	95,50										
da. 30000	4	99,50	3 1/2	95,50	3 1/2	95,50										

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc. Einlösung aller werthabenden Coupons und Dividendenscheine. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co. Filiale Niesja Bahnhofstr. 2 (früher Creditanstalt). Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Annahme von Geldern zur Verzinsung, kurzzeit auf Scheck-Konten 2 1/2%, mit monatlicher Kündigung 3%, " " " 3 1/2%, " " " 4%. Beleihung bürgengängiger Wertpapiere. Caffee-Schrank-Einrichtung vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark p. a.

Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten Gröbe, Georgplatz 1, p. Möbl. Zimmer auf Hausgrundstück zum 1. April auf Abzahlung zu leihen gesucht. Offerten unter 500 in die Expedition d. Bl. Eine gute Hypothek von 3-4000 Mark wird per 1. April gesucht. Off. u. B 3 110 in die Exp. d. Bl. 3-4000 Mark and good Hypothek für 1. April oder später auszuliehen. Off. unt. 4000 in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

KOHLENU. BRIKETS
 für anerkannt erstklassige Marken führt
Kohlenkontor H. Ludewig
 Elbstr. 1.

Seht, da ist die Witwe Bolte,

 Die mal Stiefel wischen wollte,
 Doch umsonst war alles Mühen,
 Heute wusch sie mit Nigra.
 Und das geht für jedes Leder.
 Ist das Beste, weis ein Jeder.
 Fabrikant: Carl Bentner, Göttingen.

Kirchennachrichten.
 Gernsengemeinde Nieja: Freitag, den 19. Februar, 7 Uhr abends Vortragsabend für Reg. 22 und 68 im Hotel Hofner.
 Nieja: Freitag, den 19. Febr. abends 8 Uhr Missionstunde im Pfarrhause.

Geld Darlehen zu 5%, Ratenrückzahlung, Selbstgeber Diebmer Berlin 310, Belle Alliancestr. 67, Kp.
500 Mark
 werden sofort zu Leihen gesucht gegen gute Sicherheit und hohe Zinsen bei pünktlicher Rückzahlung, 1. Juli 1909. Werte Offerten unter R Z in die Expedition d. Bl.

Ein ordentliches, fleißiges
Dienstmädchen
 wird zum 1. März gesucht. Mit Buch zu melden bei
 Frau Luger, Hauptstr. 43.

Ein einfaches, arbeitswilliges **Hausmädchen** wird für Witten-Haus zum 15. März oder 1. April nach Niederlöbich gef. Off. erb. u. A M an Annoncen-Expedition Wähler, Köhlerstraße, Meißnerstr. 51.

Dienstmädchen,
 welches sich für Küche und Haus eignet, bei gutem Lohn ab 1. März oder 1. April gesucht. Näh. bei
E. Müller,
 Gethhof gute Quelle, Nieja.

Ein tüchtiger
Schmiedegeselle
 wird für dauernde Arbeit sof. gesucht
 Schmiede Hof b. Stauchitz.

Stellenjuchende
 aller Branchen, wendet Euch an uns, verlangt Prospekte.
 Sächsische Balanzens-Büro,
 Leipzig, Dorotheenplatz 2.

Haus-Verkauf.
 Ein in gutem Zustand befindliches Grundstück, mit oder ohne Feld, Garten, passend für Pensionär, Professionsisten od. Gewerbetreibende, ist herbergfrei, bei wenig Anzahlung preiswert zu verkaufen. Näheres Nr. 80 zu Merzdorf a. Elbe.


Altmärker Milchvieh.
 Sonnabend, den 20. Febr., stelle ich wieder einen großen Transport besser Rasse, hochtragende Kühe, sowie schöne Zuchtstullen in Nieja „Sächsischer Hof“ zum Verkauf. Vieh trifft Freitag mittag ein.
Hermann Kramer,
 Nieja, Bismarckstr. 35 a.
 Telefon 296.

4jährige braune ungar. Stute,
 im Winterleideimport, noch vollständig roß, als Offiziersreitpferd geeignet, vers. künstl. Rittorg. Canitz.

Schlachtpferde
 sehr hohen Preis.
M. Stein, Köhlerstr. 1
 Telefon 266.

Ein größerer Zuchtstulle und eine hochtragende Kuh stehen zu verkaufen
Geßda Nr. 31.

Pension.
 3 Schüler finden gute und billige Pension mit gewissenh. Beaufsichtigung
Dresden,
 Schulstr. 2, 3. L.

Töchterpensionat
Frau Dr. Gröbel,
 Behrensstr. 10,
 Meissen, Markt 3.
 Borz. u. Ausb. im Haushalt, Weißnähen, Schneidern, Handarbeit, gefell. Formen, Fortb. in Wissenschaften. Alles a. n. Wunsch. Prospekt d. d. Vorsteherin.

Burgunder Pechpflaster
 Marie Globus
 empf. als sicher wirkendes Mittel bei Rheumatismus, Gicht, Rücken-, Gelenks-, Herzschmerz u. Seitenstechen.
Drogerie A. B. Hennicke.

Sommerweizen
 zur Saat,
Kirsches Square head
 hat abzugeben und versendet Muster auf Wunsch
Rittergut Göhlis.

Prima Braunkohlen, Steinkohlen, Braunkohlenbriketts, Steinkohlenbriketts, Brennholz
 in allen Preislagen empfiehlt billigst
G. J. Förster.

Geschwüre,
 Flechten, Ausschläge, Furunkel, Hautgeschwüre, Gantureinigkeiten. Man wende „Oppe“, Pechpflaster, Schachtel 30 u. 60 Pf., an.
A. B. Hennicke, Drogerie.

Brikets „Anker“, „Kraft“, „Agnes“
 in allen Sortierungen verkaufen weiter zu ermäßigten Preisen
A. G. Hering & Co.

1 H. Brotschrank, 1 Tisch, Küchenschrank, 1 Kleiderschrank und 1 Kommode weggugshalber billig zu verkaufen
Kaiser Wilhelmplatz 2, 3. r.

Vogelfreunde!
Großes Vogelbauer, 85x65x60, mit Wellenstange, Zuchttafel, Kasten, Kanarienvogel, sowie Viehwärmer sind umständehalber sehr billig zu verkaufen
Goethestraße 2, p. I.

Rassetauben
 sind zu verkaufen
Salbitz Nr. 9.
Ein harter Käufer,
 unter zweien die Wahl
 steht zum Verkauf
Gröba, Döbbergr. Nr. 8.

Züchter Prangshäger
Zuchtbulle
 (Oidenburger Nachzucht) steht zu verkaufen beim
Gutsbes. Priemer, Panitzsch.

Man verlange
Riebeck-Pilsener
 vollkommener Ertrag für „Lichten-Bier“.

Schmidt's
Neue Kraft
 Auerkannt vorzügliches
Nähr- und Kräftigungs-Präparat 1. Ranges.
 Herzlich warm empfohlen für:
 Nerven, Blutarme, Bleichfüchtige, Konvaleszenten, Migräne etc. etc.
 — Silberne Medaille Bochum 1908. —
 Packungen à Mk. 1,80 und Mk. 3,75.
 Erhältlich bei:
Paul Roschel Nachf., Drogerie, Bahnhofstr.
 Generalvertreter: Max Fiedler, Dresden-N. 16. Tel. 8064.

Chocolade allen voran!
TELL
Hartwig & Vogel

Von Freitag, den 19. Februar ab steht wiederum ein frischer großer Transport der besten
dänischen Arbeitspferde
 schweren und leichten Schlags in allen Farben in den Stallungen des Hotel „Kronprinz“ zu Falkenberg, Bezirk Halle unter bekannt realen und kalanten Bedingungen zum Verkauf.
W. Schügner & K. Davids
 Pferdehandlung, Falkenberg, Bz. Halle.
 — Fernsprecher Nr. 5. —

Große leistungsfähige Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft sucht für Nieja und Umgegend evtl. größeren Bezirk **roulin. Hauptvertreter.**
 Neben höchsten Provisionen werden auch feste Bezüge gewährt. Herren mit guten Bezügen, denen an einer dauernden entwickelungsfähigen Position gelegen ist, belieben Offerten sub U 3375 Exped. d. Bl. einzureichen.

Prima Lederfett
 1 Pfd.-Dosen à 50 Pf.,
 5 Pfd.-Dosen à 250 Pf.,
 10 Pfd.-Dosen à 500 Pf.,
 sowie in größeren Packungen empfohlen
F. W. Thomas & Sohn
 — Hauptstraße 69. —
 Mitgl. des Rabatt-Spar-Vereins.
Schellfisch, Cablian, Seelachs, Rotzunge, Schollen
 morgen frisch frisch eintraffend, empf.
Clemens Bürger,
 Wild-, Geflügel- und Fischhandlung,
 Kaiser Wilhelmplatz.

Speisekartoffeln,
 sehr gutkochend, verkauft
Th. Gaumnitz, Bismarckstr. 26.
Apfel.
 Schöne Was- und Tafeläpfel empfiehlt billigst
Eidert, Bismarckstraße 28.

Frische ff. Bücklinge,
 Riffe 95 Pf. 3 Stück 10 Pf.
Max Mehner.
ff. Pflaumenmus,
 unverdünnt, Pfd. 18 Pf.
Max Mehner.


 Donnerstag, Freitag u. Sonnabend aus der See hier eingetroffen
 empfehle in nur bester Qualität:
la Schellfisch, in großen Stücken, ohne Kopf, Pfund
la Cablian, 18 Pfennig.
la Seelachs, 18 Pfennig.
 Kochrezepte über Seeische stehen meiner geehrten Kundschaft gratis zur Verfügung.

Max Grosse,
 Gröba.
Gasthof Mehltheuer
 Sonntag, den 21. Februar
Ball für Verheiratete,
 wozu freundlichst einladet
G. Kerschmar.

Gasthof gute Quelle, Nieja
 bringt seine
Frühstückstube
 in empfehlende Erinnerung.
 ff. warme Speisen u. Getränke.
Sattler-, Kiemer-, Tapezierer- und Tischler-Zwangs-Vereinigung
 zu Nieja.

Die diesjährige Stellenprüfung findet **Mittwoch, den 14. April 1909** im Ratstellers statt. Anmeldungen hierzu sind bis spätestens den 5. März d. J. an den unterzeichneten Vorsitzenden des Prüfungsausschusses einzureichen.
Germann Wros, Oberstr.
 Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.